

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das verwunschene Schloß

Berla, Alois

Hamburg, [ca. zw. 1876 u. 1897]

[urn:nbn:de:bsz:31-84800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84800)

Text der Gesänge

ii

Das verwünschte Schloß.

Komische Operette in 5 Acten

von

Alois Perla.

Musik von Carl Millöcker.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

London, Ent. Sta. Hall.

Eigenthum des Verlegers.

TB.

597

von Aug. Cranz in Leipzig.
Hof, u. Cranz. London, Cranz & Co.

26852

[um 1900]

G

TB 597



V

1. Bild.

Personen.

Großlechner, ein reicher Bauer.	Erster	} Bauer.
Mirzl, seine Tochter.	Zweiter	
Simon, der Knechtwirth.	Dritter	
Lamotte, Hanshofmeister.	Vierter	
Sepp.	Bauern, Bäuerinnen, Bursche,	
Andredi.	Mägde.	

Platz vor einem Wirthshause, weiter zurück ein mit Reiser und Papierketten geschmückter Tanzboden. Im Hintergrunde grüne Berge und darüber aufragend mit Eis bedeckte Felsenspitzen. Neben dem Tanzboden der Anfang eines Weges, welcher nach den Bergen führt.

Bursche und Mädchen.

(In der Landstracht, sonntäglich gepuht, treiben sich beim Tanzboden herum und schauen in der Richtung des Weges nach den Bergen. Einige sitzen auch an Tischen vor dem Wirthshause.)

1. Chor.

Von der Alm, von der Alm
Kommt der Senn, kommt frisch und munter,
Und die Alah und die Kalb'n
Steig'n mit erm in's Thal herunter,
Almenrosen, Edelweiß
Bringt er mit aus Schnee und Eis,
Grüßt mit hellem Jubelschall:
S' Heimatsdorf herunt im Thal
Dulie — Dulie!

Ein Bauer.

Heut' ist der Tag, wo sie wiederum kumma,
Küh und Kalb'n und die Soas habn's a mitg'numma!
Bringen uns Butta, Kas von der Alm 'nunta,
Und trotz der schwer'n Reis' immer froh und muunter.

Chor.

2.

Von der Alm, von der Alm
Klingt das Jodeln in die Weiten
Und die Kliah und die Kalb'n
Lassen ihri Glocken läuten,
S' Dirndl reißt g'schwind 's Fensterl auf
Schaut und horcht zum Berg hinauf,
's Herz klopft ihm, wie's hört den Schall,
Grüäß di God mein herzliab's Thal!
Dulie — Dulie!

2. Scene.

(Simon und Lamotte kommen aus dem Wirthshause rechts.)

Simon behäbiger Bauer mit Schurz und Käppchen; sehr devot
und viele Krassfäße machend).

War uns a recht a großi Ehr, Herr Haushof-
masla, und wann er zu hochgnädiga Exlenz Herr
Grafen von Geiersburg hoamtimm, so bitt i, recht
viel untathänige Grüäß God z' bameld'n!

Lamotte (ein hagerer Mann, nach damaliger Mode gekleidet,
inen Staubmantel übergeschlagen, sagt herablassend und mit fran-
zösischem Accent):

C'est bien, ich werd' son Excellenz unterricht.

Simon.

Dank, recht viel Dank! Und fahrt der Herr Haus-
hofmasla heunt no Hoam nach Bogen?

Lamotte.

J'espere, ich sein in die 'Offnung, heut mit
die Heinkassir von die Pachtzins auf hiesige gräßliche
Terrain fertig zu mach und werden sodann um Witter-
nacht in Bogen retournir.

Simon.

Aha! Und was i no frag'n möcht werd sein
Exlenz hochgräßliche Gnaden nöd wieda oamal in

unsa Thal kema? A zwoanz'g Jahrle is's do schon,
daß ma Grlenz mit soan Aug' nöd' g'seg'n hab'n.

Lamotte.

O, Monsieur le comte, sie sein ein stille fromme
Mann, sie leb' sie ganz still, séparés in seine alte
Palais mit sa famille.

Simon.

Winter und Summa in Vogen? Mit Verlaub,
was thoan's denn da's ganze Jahr?

Lamotte. (mit bemüthiger Geberde).

Sie bitt sie die liebe Gott um pardon — Ver-
gebniß!

Simon (kannend).

S' ganzi Jahr? Ja, für was denn?

Lamotte.

Für die Sündhaftigkeiten von die Mensch, welche
sie leben auf seine hiesige Terrain! O meine liebe
Kreuzwirth, die arme Graf, sie muß sie die liebe Gott
so viel bitt, daß kann sie ost nit zu P'end und ich
sie muß dabei unterstütz!

Simon.

Was? Der Herr Haushofmasta thuat a mit-
helfsa? Ja, soan denn mir Bauern a so a Last
raufen mitananda?

Lamotte.

Oh, Sie mal sie eine Sündenloch, zu und toute
de suite eine hondere auf!

Simon (kannend).

Ah, was der Tausend! No, so was hätt i do
nöt denkt von uns.

3. Scene.

(Witzl tritt von rechts auf und spricht mit den Leuten im Hintergrund
Sorige.)

Lamotte (fortfahrend).

Ja, meine liebe Kreuzwirth, vous êtes une
bagaço miserable, Eure Madel, sie denkt sie an nix,

*

auffer sich zu Puß und maßen Toilette, Eure jungen
Herls, sie steig' sie bei die finst're Nacht in die Fenster
von die Madel und sie küß und sie s'näbl'n wie die,
die — Taubentourl, das sein ober keine manières
vor die gestittete Mens', c'est un scandal, une
infamie und —

(wird durch Mirzl unterbrochen, welche ihm neugierig horchend in's
Gesicht blickt. Er blickt sie wohlgefällig lächelnd an, dann tätschelt er
ihm Le Wange und sagt aufgeregt zu Simon):

Wer sein diese kleine pikante Kindel?

Simon.

Die Dirn? Die Mirzl, in Großlechner sein'
Tochter, der der reichste Bauer in unsern Thal is!

Lamotte.

Ah! (Ihr schmeichelnd.) Und sie sein nit in eine
Raison, einer Lieb'saften mit eine Mannsbild?

Mirzl (offen).

Ah! Freilt hon i oan Duam! Sel' hoast Sepp!

Lamotte (grimmtig).

Sepp — Sepp!

Mirzel.

Und is da Senn von mein Bodan. Er kimmt
heunt no von da Alm 'runta, und wenn — an der
Herr seg'n will, so darf er nur a kloan's Stünderl
warten.

Lamotte.

Oh, quel horreur, quel scandal! O, die arme
Graf, die arme Graf! (Beigt sich ganz untröstlich).

Mirzl (setzt zu Simon):

Wer is denn der fremde Herr?

Simon.

Es is der Haushofmasta von unsern Gutsherrn,
in Grafen von Seiersburg!

Mirzl (erschrocken).

O Jegerl, mein God! Das is ja derselbi Graf,
dem das verwunschene Schloß g'hört!

Simon.

Richti, Mirzl 's is Derselbi.

Mirzl.

No und warum thuat dem der da, als wenn's
er'n nöd recht war, daß i mit'n Sepp vabandelt bin?

Simon.

Weil ös Liebsleut ent guat g'schegn laßt's und
der Herr Graf sich drüber mit seiner ganzen Familie
kränkt, daß ös so a Sündenbock seid's!

Mirzl (laut und ärgerlich).

Daß i nöd lach! Mir soan koan Sündenbock,
daß ma uns liab'n, denn die Liab hat uns da God
Boda in's Herz pflanzt, d'rum moan i, da gnädige
Graf sollt sie nöd um uns kümmer'n, fundan liaba
nur seina eigna Thlr fih'r'n!

Lamotte:

Comment?

Simon:

Aber Mirzl!

Mirzl (drein).

Ja, ja, Herr Haushofmasta, mein Moanung is:
wann a Gnad'n, der Herr Graf, in liab'n God schon
Strapazirt, so soll er'n halt schön bitten, daß endlich
oamal in sein eigna Haus, im G'schloß droben auf
der Geiersburg die G'spensta aufhör'n, das ganzi Thal
in Angst uu Schreck'n zu vases'n!

Lamotte (für sich).

Aha, das sein sehr gutt!

(ungläubig lächelnd) Das sein Geschickten von der halten
Weiber!

(Einige Bauern und Bäuerinnen treten mehr in den Vordergrund, neu-
gierig horchend.)

Mirzl:

Oho, i bin koa alt's Weib no nöd und mir
kann's der Herr Haushofmasta schon glauben!

Lamotte:

Was?

Mirzl:

Daß unmögli mit rechten Dingen zugeh'n kann,
wann in dem G'schloß auf oamal mitten in der Nacht

a Wirtshaus drinnat anhebt, daß ma frei moant, da
leidige Teifel mit sei'n ganzen Hofstaat haltert dort
sein Einzug!

Lamotte:

Oh, c'est impossible! Hahaha!

(Nacht topfschüttelnd.)

Mirzl:

Der Herr glaubt mir nöt!

(Bu den Andern sich wendend.)

No, so redt's ös, Leut, hab' i die Wahrheit
g'sagt?

Alle:

Ja — ja!

Simon:

Herr Haushofmoasta, s'is wirkli und wahrhaftig
so, und unsa voriga Schulmoasta, God tröst'n, hat
schon vur Zeiten a grauslich Lied drauf g'macht, was
ird's Kind bei uns auswendi woag!

Lamotte:

Eine Lied? It sein begierig auf diese Lied.

Mirzl:

No i will's in'n Herrn schon hör'n lassen und
er kann's nachhat in'n gnädige Grafen vursinga!

Lamotte:

C'est bien, ma petite!

Mirzl:

Alsdann passt's a wengerl auf!

(No. 2.) Mirzl:

1.

Droben hoch am Geierstoan,
Schaurig öd und ganz alloan,
Zwischen Strauchwerk, zwischen Moos,
Liegt a uralt's düstern G'schloß;
Seine Fenster, dö soan blind,
Thür und Thor verrost't im Wind,
Um's Gemäuer schwirr'n im Kreis
Auf und ab die Fledermäus'l!

Denn da Teifel drinn haust,
 Der pfugazt und pfnaußt,
 Der wettat und lacht,
 Und fluacht durch die Nacht;
 A fuchsrotha Hund,
 A pechschwarzzi Raß
 Tief unten im Keller
 Da hüattens oan Schaß.
 Die Höllenviecher heulen,
 [: Ma hört's tausend Meilen! — :]
 [: O, du arm's verwunschen's G'schloß
 Bringst den Teifel nimmerlos
 Bis erm amal grad is 's Riasten noth,
 Und's ruaft schleuni wer: „Helf God!“ :]

Chor:

(Wiederholt die letzten 4 Betton.)

Witzl:

2.

Um die Zeit der Mitternacht,
 Wann da Wacha sein gibt Acht,
 Da vazählt er, daß er stacht
 Alli Fensta drob'n Helliacht;
 Drinnat hört er mustzir'n,
 Hört, wia's mit die Gläser klirr'n,
 Duckt sie furchtsam, frumm und schen,
 Nacht a's Kreuz und -- huscht vorbei.
 Denn auf amal hoch ob'n,
 Am Nachthimmel drob'n,
 Versinken vor Graus
 Die Stern' — löschen aus!
 Beim Dach aussifahr'n
 Juhu und juhe!
 Die höllischen Scharr'n
 Steig'n feurig in d'Höh';
 Dös Brüllen und Heulen,
 [: Ma hört's tausend Meilen! :]
 [: O, du arm's verwunschen's G'schloß! :]

(K. W. 2.)

Lamotte (Der während des Gesanges einige Male heimlich durch Miene und Geberde andeutete, daß ihm die Sache viel Spaß und Befriedigung gewährt, sagt jetzt mit geheuchelter Besorgniß):

O, mon Dieu, mon Dieu, das sein ja einer gesürchtbaren histoire, ond ik werd' soforten prevenir darüber son excellenz! Nun adieu, adieu! meine gutten Leute und Du kleine niedliche — wie 'eissen Du?

Mirzl (Anzend).

Mirzl, wenn's der Herr Haushofmoasta d'alaubt!

Lamotte.

Ma petite Mirzel, ik Dir dank vor Deine — Deine explication und wann Du sprit Deine Galan, Deine —

Mirzl.

Bua!

Lamotte.

Bua, c'est bien! Sag sie Deine Bua, Monsieur Lamotte, sie sein enchants von die Reize von seine hübsche Madel und — und (bricht ab) Adieu mon enfant, adieu mon bijou, adieu! (rechts ab.)

Simon (Ihm nach Rechts folgend, mit vielen Nicken).

Philat God, Herr Haushofmoasta, und recht viel unthathänige Ortaß für Sein' Ex'lenz, gnädige Grafen. (ab, hinter Lamotte.)

Mirzl.

Ah, da kimmt der Boda mit die Nachbarn aus'n Ort, die si Alle auf'n Sepp sein Hoamsfahrt von da Alm g'freu'n! (Spricht mit den Mädchen.)

4. Scene.

(Vorige. Großlechner in Begleitung mehrer Bauern, welche durch ihre gemessene Haltung und Kleidung anzeigen, daß sie zu den Honoratioren des Ortes gehören.)

Großlechner (Im Auftreten).

Meine liab'n Nachbar'n, glaubt's mir's was i sag' is wie's Amen bei'n Wataunsa. Bei uns in Tirol wer'n ma mit da Feldwirthschaft niamal'n viele aufsteda, unse Hauptsach is und bleibt's Biach!

Ein Paar Bauern.

Ja, ja, wahr is', da Großlechner hat Recht!

Erster Bauer (Kopfschütteln).

No, i sag, es gabat schon a in Tirol imramal
saubri Stud Felda, wann nur die batrakten Berg
nöt in'n Weg standen.

Zweiter Bauer.

Jetzt schau, soan in'n Wafil die Berg nöt recht,
aber i frag, wo hätma nachat un'ri Alma, wann in
Tirol soani Berg nöt warrat'n!

Großlechner

Und ohni Alm gab's loa Biach, drum g'seg'n
und God un'ri Berg.

(Zu Mirzl, welche zu ihm tritt)

Ah Mirzl, bist schon da, kannst es gleichwohl
nöt derwarten, bis daß der Sepp runtertreibt!

Mirzl.

Ja, Boda, i bin schon so viel neugiri auf
unfri Kläh, auf die g'schelati Lisl, die Feichlin, die
brauni Urschl —

Großlechner.

I bitt Di, mach mir nix vür.

Mirzl.

Da Boda hat mi nu ja'n Summa liba nöt
oamal auf d'Alm lassen is a Wunda, daß i irzt so
viel sehnsüchti bin?

Großlechner.

No freili, dös hät i brauch'n kina, daß d'ob'n
mit'n Sepp g'spernzelt häst.

Mirzl.

Aber Bada, was glaubt's denn? Die Haupt
sach is's Biach!

Großlechner.

Ja, Du fragst in'n Taisel drum.

Mirzl.

Dös is nôt wahr. I han in'n Sepp vor All'n
drum so gern, weil er unsan Biahstand so in Urd-
nung hält:

Großlechner.

No ja; wahr is's, der Sepp thuat in der Hinsicht
sein Schuldigkeit und weil's so is — so druck i a
a Aug' zua, daß er oans auf die offen hat! —

Ber'n ma ja seg'n, wie die Sachen stengen,
wann er abakimmt, und was nachat z'machen is!

Mirzl.

Was z'macha is? —

Was G'scheidt's — da Bada gibt mir in'n
Sepp zum Mann!

Großlechner.

Jetzt schau, daß D' weita kimmst, Du soakrische
Dirn, nix als Dalkereien hat's in ihren Schäd!

(Man hört von Ferne aus der Höhe her Zukuruse:)

Alles (rust:)

Der Sepp kimmt!

Mirzl (außer sich)

Der Sepp! Er kimmt! I moan frei, mir springts'
Herz aus'n Miada!

(Eilt mit den Andern an den Bergweg:)

No. 3. Finale.

Chor: (während des Marsches:)

Hört! Hört!

Dös Blasen und Froloeden —

Dös Bimmeln von die Glocken —

Hört das Getön

Aus lustigen Höh'n! —

Mit Tripp und Trapp

Geh't's frisch bergab.

Sepp.

Da bin i wieda, da Senn von da Alln!
Er steigt von den Höhen in Nebel und Qualm

Vor Freud springt ihm's Herz
Bölle r'aus aus der Brust
Denn er is ja dahoam, o selige Lust!
Grüß di God mein Heimatthal,
Grüß di God viel tausendmal,
's hat gar oft mir nach Dir bangt,
Herz und Sinn nach Dir verlangt.
Aber irzt brauch't's dös net mehr,
I kimw wieda selba zu Dir her
Und ruaf froh: mein herzliab's Thal
Grüß di God viel tausendmal!

Alle (ihm umdrängend):

[: Grüß di God! Grüß di God!
Die Hand her, Sepp!

Großlehner (rufend):

Andredl! Goasbuo,
Hörst Du, Du Tepp?

Andredl (Herdrängend):

[: Da bin i schon, :]

Hebt's do net glei zum Schelten an
I han mi nur a wengerl bucht,
Denn funsten wurd' i ja d'adruckt!

Mirzl (zu Sepp kommend):

Seppel! Seppel!

Sigst mi net, hörst mi net?

d'Mirzel! d'Mirzel!

Die vor Dir steht!

Sepp (freudig):

Mirzel, mein Herzensdirn.

Grüß di God a —

Setzt soan ma wieda

Beinand alli Zwoa;

Hab' Dir dös Sträuferl bracht,

Drob'n van da Höh',

Von der höchst Felsenwand,

Tief unter'm Schnee;

[: Hab' das brocht ganz alloan

Danzig für Di,

wer si bald brochen's Guad
Dirn dös war i! :]

Beide (setz sich umarmend.)

O Du { mein liaba Bua
 { vielliabi

Seppi { [: o mein! :]
Mirzi {

D'Seligkeit kann schon nit
Größer mehr sein!

Chor (resp. letzte 4 Stellen.)

Oroglechner.

Er, halt — halt aus!

Er, Sepp, kimm her zu mir!

Steh' Red, verzähl'

Verzähl' jetzt, wie hast g'wirtschaft't

Da drobnat in der Dd!

Steh' Red! steh' Red!

Sepp.

Beim Morgengrau'n, wann d' Nebel ro

Hab'n deckt das stille Thal,

Da bin i auf, hab freundli grüsst

Den ersten Morgenstrahl,

Dös hat d' Frau Sunn in Gnaden g'hört,

S'hat g'schmeichelt ihr gar sehr,

Und über d' Berg hat's blinzelt hold

Und hoamli auf mi her!

Andredl.

[: Und d'rauf! :]

Hab'n ma g'juchacht, hab'n ma g'lacht,

Hab'n fleißi Kas und Butta g'macht,

Hab'n Milli g'molchen! s' Rind und Goas

Zum Grasen trieb'n, dös is koa G'spoas!

Oft han ma kocht, und wie, o mein!

Da Sterz, der hat uns g'eschmeckt gar fein!

Hab'n trunk'n dann an Apfelmöst,

Der halt oan schön bei Trost!

Sepp.

Und war zur Nacht das Werk vollbracht,
Dann hab'n ma often lang no g'wacht,
Hoam zu di Stern g'schaut, die volle Prach.
Vom Firmament auf uns hang'lacht
Und dann — —

Andredl

[: Und dann :]

Hon i pascht, er Zither g'schlag'n und dudelt schön
No net zum sag'n, Dulie, Dulie
Hahaha! Hahaha!
Und g'juchzt han i fest dozua,
Oft d' g'anze Nacht, bis in da Fruah!
Die Goas ham dufelt, die Kiloh h'am g'röhrt,
Und meilenweit hat man's g'hört!

Großlechner (aufgebracht).

Hört's auf!

Soan Laut will i mehr hör'n Ds g'find!
Lebt ma denn so in Ehr'n?
Ds habt's auf meiner Alm da drob'n
Unchristli g'hezt und g'lacht,
Statt Goit, den Herrn zu preisen, z'lobn,
Habt's Schelmerstückeln g'macht!

Sepp und Andredl.

Schelmerstückeln?

Großlechner.

Ja, i sag's!

Sepp und Andredl.

Schelmerstückeln?

Großlechner.

Ja i sag's! [: Loost 's nur zu :]
Habt's ös die Hütten in da Fruh
Mit Weihwassa brav g'spricht
Und so vor Geistern g'schützt?
[: Redt's d' Wahrheit: :]

Sepp (entschieden).

Noa! Dös net!

Andredl (betrossen).

Noa! Dös net!

Großlechner.

Habts ös der Peitkuach imramals N'nn g'weichten
Kranz g'hängt um'n Hals? [: Redt's Wahrheit. :]

Sepp.

Noa, dös net!

Andredl.

Noa, dös net!

Großlechner.

Habts bet't, daß eng die Hegenbruat,
Die Mili net dahert im Blut?

[: Redt's d'Wahrheit! :]

Sepp (lächelnd).

Noa! Dös net!

Andredl (lächelnd und weinend).

Noa! Dös net!

Alle (entsetzt).

[: Dös net! :]

[: Sie hab'n net bet'! :]

Ös seid's ja godbages's'ne Leut
Mit engra Lasterhaftigkeit
Habts auf da Alm g'lebt mitanand'
In lauter Sünd und Schand,
Habts g'lebt mitanand'
In Sünd und Schand!

Mirzl (traurig).

Sepp, mein Sepp!

Was muas i hör'n?

Seh, i hab di

Gar net mehr gern!

Sepp.

Mirzl, bitt di, sei net dumm,
And was die sag'n, scheer' di net d'rüm!
Hör' liebe Mirzl erst mi an.

(mit frommer Empfindung.)

In aller Gottes Fruah —
Du bist no g'leg'n in Ruah, —
Hab' i den lieben Himmel bitt'
Um sein Schuz auf Schritt und Tritt,
Auf d'Nacht, wann g'leucht hab'n d'Stern,
Hab i dankt, Gott, dem Herrn,
Daß Alle er beschenkt uns hat
Mit seiner reichen Gnad'!
Und hab in beten: Daß er an jeden
Von seinen Kindern
S' Herzload möcht mindern,
Daß er uns leit' —
Zu jeder Zeit,
Aus G'fahr und Noth, bis in den Tod!

(fährt erregt fort.)

Nur solche Mfanzereien,
Kiman mi nimmermehr g'freu'n,
Gott sei Dank, bin koa Feg,
Glaub' net an Trud und Hex!
Teufelspuf, Wunderzweg,
G'spenstervolk in die Berg'
[: Nix is für mi :]
G'scheidter bin i!

Alle (untereinander).

[: Er glaubt an koani Wunderzweg,
An's G'spenstervolk in uns'ri Berg,
Dös is koa Christ, dös is a Heid
Verdammt in alle Ewigkeit! :]

Großlechner.

A Freigeist is für'n Teifel z'schlecht,
Weil er denn a no läugnien möcht!

Alle (entsetzt.)

[: A Freigeist! :]
Laßt uns geh'n!
A Freigeist! —
Laßt uns steh'n!
[: A Freigeist ist's! :]

Großlechner.

Ge, Mirzl, da kimmst her!
Der is mein Senn net mehr!
Fremd soll er geh'n in d'Welt hinaus
A Freigeist kimm ma net in's Haus!

Sepp.

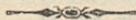
Weil i an foan Geist net glaub,
Bin i selber aner wor'n.
Hab auf oannmal d'Diab und M's —
Nur net die Bernunft velor'n.
O, es blind und tärrisch Volk,
Die, was net is, hör'n und seg'n,
B'hüt Eng God, wann's g'scheidter seid's,
Findt's den Sepp auf Cuern Weg'nl

Chor.

Fort und fort zc.

Andredl (spricht).

Sepp, mein Sepp, nimm mi mit!



2. Bild.

Personen:

Die alte Brandl.
Negerl, ihre Wahn.
Sepp.
Andredl.

Oerzett.

Negerl.

Wie glantz der grüni Wald,
Wann d' Sunn durch's Laub 'neinstrahlt,
Wie klingt der Drossel Schlag,
Beim hellen, lichten Tag!
Doch in der dunklen Nacht, ui je,
Da steig'n die Bama groß in d' Höh.
Der Buhu ächzt, die Eulen krächzt
Und was im Wald sunst lusti lebt,
Bakriacht sie scheu und hebt —
D'rum die Nacht, die sunst're Nacht,
Is nôt fur die Menschen g'macht
Nur beim Tag, beim lichten Tag
Wird so Angst nôt wach!

Alle drei.

Drum die Nacht, zc. . . .

Sepp.

Der Wald is net die Wald — Welt,
Viel größer ist die bestellt,
Erstcht auf die Berg' hoch ob'n,
Fühlt si der Mensch erhob'n,

Und ob der Mond scheint voller Pracht,
Und ob es wettet, blizt und kracht.
A rechta Mann, schaut stolz hinan,
Und denkt si in sein Sinn g'wiß nur,
Wia herrli is d' Natur.

[: Drum die Nacht, die finst're Nacht,
Just für d' Menschen is g'macht,
Und der Tag, der helle Tag,
Bringt erst Angst und Plag'!

[: Wiederh., nur singen Andrebl und Regerl die erste Strophe. :]

R e g e r l (unwirsch zu Sepp).

Ös seid's a rechta Unend, der Red mit mir
dischadirt —

A n d r e b l (beschwichtigend).

Frau Ahnl, i bitt enk, seid's net harb
Dafß er so Reden führt,
Er moant's net schlecht, i kann's beschwirn
Sein Herz is guat und echt
Und wann er mir a Watschen gibt,

[¹ Glaubt's mir, er moants net schlecht! :]

A l l e d r e i.

Jeder hat, halt sein Sinn,
Dane so, der Andri so;
Der sagt schwarz, der sagt grün,
Schlecht moants
Roano do!

(rep. den Satz.)

A n d r e b l (zu Regerl).

Und weil ma müd san, alli Zivoa wahungart
und wadurscht,
Gebt's uns zum Schlafen halt a Stroh,
Coan Wein, a Brod, a Wurst!

R e g e r l (ganz verlegen, b. S.)

[: Was thue i denn? :]

I bin ja ganz ollani!

A n d r e b l.

Frau Ahndl, kost's 's war gar net schön,
Wann 's uns net hilfts, so moan i!

Reg er I.

I will koan Streit, koan Dischbadat,
Wir passen a net z'amma,
Drum gib i eng oan guten Rath
Suacht 's Ent a stille Kammer
Da drüben auf dem alten G'schloß
Dös is gar stattli, is gar groß —
Als Gäst' vom gnädgn Grafen,
Mögt's ös heunt Nacht dort schlafen!

Sepp (hinweisend)

Da drob'n im G'schloß?

Andredl (erschrocken)

No, war net dumm!

Sepp.

Guat! Frisch d'rauf los!

Andredl (schaudernd)

:: Da geht's ja um ::

Sepp (lächelnd)

Guasba! Du Dalkatta!
Schoamst Di denn net?
Wia magst nur glaub'n
Dös narrische Gredl
's gibt koan Geist und koan G'spenst,
I schwir' d'as zua!
D'rum lass' ma d'Ähnl geh'n.
Kimm nur mei Bua!

Andredl (voll Angst)

Noa! noa, noa, bitt' di Sepp,
Laß ab von mir,
I sollt' mit Dir zum Laif:l geh'n
Um a Quartier?
Na, na, mein Sepp, verlang das net,
Bedenk' die Nacht, die finstere Nacht,
Is net für die Menschen g'macht!

Geh net! Geh net!

(Während die Melodie verklingt)

Woast denn net die Schauderg'schicht,
Di man sie im Ort berücht!

Wir's zu Zeiten in dem G'schloß

Wird lebendi und geht los!

Ja der Teufel, d'rinn haust er,

Wettert und lacht

Flucht durch die Nacht

A fuchsrother Hund

A pechschwarze Katz

Tief unten im Keller

Da hüten's ein Schatz!

Die Höllenviecher heulen

∴Man hört's tausend Meilen!∴

∴Da schaut's hin,∴

Ha entsetzlich, ha gräßlich!

Schaut's, der Teufel treibt wieder sein G'spiel
im Schloß,

Und die G'spenster und Geister schon da,

Ui, hirt geht's los

D Gott, o Gott,

Das is mein Tod

D Herr, hilf uns aus dera schweren Noth,

Beschüh' mein' arme Seel', o Herr zur Stell,

Der Schreck fahrt mir in alle Glieder.

Ha, alle guten Geister,

Ha, loben ihren Meister

Droben im alten G'schloß

Geht die Hexerei schon los,

Ha, wie die Fenster glänzen,

Ha, wie die G'spenster tanzen,

Hilf uns lieber Gott

Von der großen Noth!

D Gott, o Gott

∴Das is mein Tod!∴

Andredl und Regerl (entsetzt).

Ha, alli guaten Geister,

Ha, loben ihren Meister!

Droben im alten G'schloß

Geht die Hexerei schon los!

Ha, wie die Fenster glänzen. 2c.

Hört zu!
Der Hexentanz fangt an,
O, du heiliger Sebastian!
S e p p.

Is's denn mögli? Kann's denn sein?
Ei, so schlag' das Wetter d'rein!
Soll's denn richti Geister geb'n,
Die net athmen, die net leb'n?
Auf denn, bei der Hexerei, tralala!
Will i irzt a sein dabei, tralala!
Wart's nur, ihr Gespenster auf mi, tralala!
Der mit Eng tanzt, der bin i, tralala!
Alti kumm,
Sei net dumm,
Draß di um,
Umadium!
Fahr'n ma zunn Hexenschmaus
Dulie! Dulie!

3. Bild.

Personen.

Graf Geiersburg.	Rosamunde.
Hahnentritt.	Lamotte.
Bonneville.	Negerl.
Capponic.	Sepp.
Coralie.	Andredl.
Laura.	Herren, Damen.
Stella.	Lakaien.

Geiersburg (tritt zu Coralie, geizt).

C'est bien, ma chère Coralie, es war Ihr Wunsch mich tanzen zu sehen, darf ich hoffen Ihren Beifall errungen zu haben?

Coralie.

Herr Graf, ich mache Ihnen mein Compliment. Sie tanzen grazios wie ein Storch!

(Die Damen lachen.)

Geiersburg

(Der ein Compliment acceptiren wollte, ist plötzlich verblüfft und macht stotternd.)

Wa — wa — was?

Coralie.

Sehen Sie, nun klappern Sie sogar! Hahaha!

(Die Damen und Herren lachen.)

Geiersburg.

Ich? Ein Storch!

Bonneville.

Delicater Vergleich! (hart lachend) Ha, ha, hat!

Capponi.

Der arme Conti! Hihhihi

Hahnentritt.

Beruhige Dich, lieber Freund, es ist garnicht so schlimm ein Storch zu sein, denn — (verliert den Faden) Was wollt' ich denn eigentlich sagen?

Geiersburg.

Bemühe Dich nicht, Bester, Du willst immer was sagen — aber es fällt Dir nie ein! Indessen Ihnen, meine liebe Coralie, kann ich sagen, daß ich ganz untröstlich bin!

Coralie ist vom Sitz herabgekommen und sagt, gleichgültig sich fächelnd).

So? Und weshalb?

Geiersburg.

Seit dem halben Jahre, wo ich das Glück habe, Ihnen meine Ergebenheit zu beweisen, überhäufe ich Sie mit Zeichen meiner Verehrung, ich veranstaltete Festlichkeiten aller Art, — ich — ich wäre bereit, mich für Sie zu ruiniren und Sie würdigen meine Anstrengungen, meine Aufopferung kaum eines Lächelns, ich habe diese Damen, Ihre Freundinnen, gebeten, Ihnen stets Gesellschaft zu leisten und diese Herren — (weist auf die 3 Cavaliere), meine bewährten Freunde eingeladen, mit mir zu berathen, worin wir Ihnen angenehm sein könnten. (Trostlos seufzend) Ach umsonst, Alles umsonst. Nun, sagen Sie doch gefälligst.

Coralie (Ihn unterbrechend, indem sie Ihn gereizt zuruft).

Schweigen Sie, Sie Ungeheuer!

Geiersburg.

Ungeheuer? Ich?

Die Herren.

Ungeheuer! (Sie treten neugierig näher.)

Geiersburg.

Bitte, meine Herren, widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit Ihren Damen, nicht mir! Die Definition des Ungeheuer betrifft mich allein!

(Die Herren stehen sich lachend zurück.)

Geiersburg.

Meine Dame, pourquoi l'insulte?

Coralie.

Als ob Sie nicht wüßten, daß ein tiefer Kummer die Ursache meines Trübfinns ist! Als Sie mich aus Mailand, in welchem ich der Liebling des Publikums war, entführten, folgte ich Ihnen damals nur, weil Sie schwuren, mich zu heirathen!

Geiersburg.

Später, meine Freundin — später, Sie müssen Geduld haben.

Coralie (gereizt).

Meine Geduld ist zu Ende, ich will Gräfin Geiersburg werden, oder ich verlasse Sie!

Geiersburg (gestürzt).

Nein, nein, ich bitte!

Die Herren (zu Geiersburg).

Was gibt es denn?

Geiersburg (sich fassend).

Ach, die alte Geschichte, Coralie beklagt sich, daß wir die Damen langweilen!

Die Herren

Wir langweilen die Damen? Ach! —

Coralie (harmlos).

Ja, das thut Ihr! Hört mir nur zu! (singt)

Ihr edlen Cavaliere

So fein und so galant,

Daß man sich ennuyire

Ihr findet es gênant —

Du lieber Gott, wer kann dafür —?

An uns liegt nicht die Schuld, glaubt mir,

Wir amüsirten uns zu gern

Mit so aimablen Herren — doch ach —

Geiersburg.

Ach theure Coralie!

Coralie.

Ach, seht —

Die Herren.

Wir bitten, sprechen Sie!

Coralie.

Ihr Herren könnt' wohl tanzen —

Damen und Herren

(die dazu entsprechenden Gesien und Attitüben machend)

Tanzen!

Coralie.

Reiten —

Die Andern.

Reiten!

Coralie.

Fechten —

Die Andern.

Fechten!

Coralie.

Schießen —

Die Andern.

Schießen!

Coralie.

Doch Eins könnt Ihr nicht!

(mit enthusiastischem Ausbrude.)

Lieben.

Damen (enthusiastisch.)

Lieben!

Herren.

(sich verzweifelnd vor die Stirne schlagend.)

Lieben!

Coralie.

Seht doch im Sonnenlichte

Das zarte Vögelein,

Dem kleinen muntren Wichte

Genügt ein schatt'ger Hain,

Im kühlen Laub hüpfet er und zirpt

Und pfeift und singt und solfeggrüet,

Bis ihn sein holdes Weibchen hört,

Ihm folgt vom Sang bethört, doch ach!

Geiersburg.

Ach, theure Coralie!

Coralie.

Ach seht —

Die Herren.

Wir bitten sprechen Sie!

Coralie.

Der Vogel kann nicht tanzen!

Die Andern (w. o.)

Tanzen!

Coralie.

Reiten!

Die Andern.

Reiten!

Coralie.

Fechten!

Die Andern.

Fechten!

Coralie.

Schießen!

Die Andern.

Schießen!

Coralie.

Doch Eines kann der Schelm (w. o.)

Lieben!

Die Andern (w. o.)

Lieben!

(Nach dem Couplet.)

Bonneville.

Daß ist eine ganze mechante Geschichte, auf
welche ich gekommen wäre.

Capponi.

Von einem Manne, wie ich bin, hätte ich der-
gleichen nicht gedacht.

Hahnentritt,

Und überdieß möchte ich mir wohl erlauben
zu bemerken, daß ich, ja was wollte ich nur —?

Geiersburg.

Coralie, Sie täuschen sich, bei meinen Ahnen,
Sie täuschen sich! Ich, der Graf von Geiersburg bin
der innigsten, der glühendsten Liebe fähig, ja;
wenn ich Sie ansehe, fühle ich, wie mir das Blut
heiß durch die Adern rollt und mein Herz — (schlägt
sich mit der Hand aufs Herz, stößt einen leisen Schrei aus und kann
sich nicht regen.) Au mein Herzensschuß! Ach theure Freun-
din; bitte berühren Sie nur mit einem rothigen
Finger Ihrer zarten Hand, meine Schulter!

Coralie berührt ihn lächelnd.)

Ist's genug?

Geiersburg.

Bischen stärker.

Coralie (berührt ihn stärker.)

Geiersburg.

Bitte noch ein Bischen stärker!

Coralie.

(schlägt ihn mit der Faust auf die Schulter.)

Geiersburg.

(der nun in Bewegung geräth.) Ach! Merci ma chère!
Sie sehen wie die leiseste Berührung Ihres zarten
Händchens genügt, mich förmlich zu electrifiren.
Sie lachen?

Coralie

Herr Graf, es ist das erste, daß Sie mich
wirklich amüfirt haben! Hahaha!

Die Damen.

Uns auch! Hahaha!

Bonneville.

Ein Satan, der Graf! Ein veritabler Satan!

Capponi.

Freund, ich beneide Dich!

Geiersburg (better.)

Sie sind guter Laune, so lassen Sie uns denn die Freuden der heutigen Nacht mit vollen Zügen schlürfen!

Coralie.

Und es ist ein ganz köstlicher Gedanke, ein Fest in diesem Schlosse zu feiern?

Geiersburg.

Nun ja, der Hauptspass beruht jedoch vornehmlich darin, daß das dumme Bauernpack in der Umgebung, die Geiersburg das verwunschene Schloß heißt, weil wir von der Seeseite eher nach dem Schlosse gelangen können, ohne bemerkt zu werden, daher uns're Festlichkeiten den Leuten als etwas ganz Unbegreifliches erscheinen!

Coralie.

Und Sie bestärken die Leute im Aberglauben?

Geiersburg.

Ich fühle nicht den mindesten Beruf in mir, das Volk aufzuklären.

Coralie.

Mein Freund, die Geschichte ist so übel nicht, ich zolle Ihrer Idee sogar meinen Beifall und auch uns're Freundinnen dürfen mir beistimmen. Nicht so, meine lieben Freundinnen?

Die Damen.

O, die Idee ist reizend, pikant, bewunderungswürdig!

Geiersburg.

O, Sie machen mich ganz glücklich, meine Damen!

Coralie.

Gespenster — Gespenster!

So heißt man uns mit Grauen,

Gespenster, Gespenster!

Mann fürchtet uns zu schauen!

Auf und ab, mit Klapp und Klapp,

Hin und her, die Kreuz und Quer,

Sieht man uns im Mondesschimmer.

Höret unser Klaggewimmer,

[Weh und ach! :]

Und schaurig tönt es durch die Nacht,
Zum Dorf wo Alles angstvoll wacht,
Und lauscht und späht dem Zauberklang,
Dem Herzenspuß, dem Geisterfang!

G e i e r s b u r g.

Dortweilen sitzen wir gemüthlich
Im Schlosse hier und thun uns güthlich,
Wir pflücken kühn der Freude Rosen
Wir lachen, scherzen, tanzen kosen,

(zu Coralie)

Herzchen, bist so süß und traut,
Bist so schlank und wohlgebaut,
Ach, wie ist die Taille fein,
Wundervoll geformt das Bein,
Hu, wie Deine Wangen glüh'n,
Wie die Augen flammen sprüh'n!
[: Herzchen, Engel, Wonneweib,
Du bist mein mit Seel' und Leib! :]

Coralie

Ach, Herr Graf, wie sind Sie lieb,

(drohend.)

Trauter, süßer Herzensdieb!
Haben Sie Erbarmen doch,
Allzuschwer würd' mir das Joch,
Nicht so feurig, Coralie —
Nicht so stürmisch — bittet Sie!
Duälen Sie mein armes Herz
Nicht zu arg mit Liebeschmerz.

(Mit den Mädchen.)

Ha ha ha ha!

G e i e r s b u r g.

Ha, kleiner Teufel,
Ja, ohne Zweifel,
Will sie mich necken,
Mich alten Gecken!
Doch das schreckt mich nicht zurück,
Nasch versola' ich mein Glück!

Coralie.

Mein Herr Graf, ich muß nun bitten,
Dieser Ton wird nicht gelitten
Wollen Sie bedenken, wir
Sind auf diesem Schlosse,
Gespenster, — Gespenster!
So heißt man uns mit Grauen
Gespenster — Gespenster!
Man fürchtet uns zu schauen.

Auf und ab
Mit Klipp und Klapp
Hin und her
Die Kreuz und Duer,

Sieht man uns im Mondenschimmer,
Höret unser Klaggewimmer!

[: Weh und ach:]

Und schaurig tönt es durch die Nacht
Zum Dorf wo Alles angstvoll wacht,
Und lauscht und späht dem Zauberklang
Dem Hexenspuß und Geistersang,

Quettino.

S e p p und A n d r e d l.

Nur fein stad und fein schleuni,
Schau'n ma, daß ma kuma eini:
Hab'n den Weg bis daher g'macht
Und das Schwerste leicht vollbracht!
Nur an Tritt no, nur an Saß,
G'schwind und flink als wie a Kak,
Die au'm Fensterbreidl kauert
Wann in d' Speis'
Kommen d' Mäus!

S e p p umherblickend).

Du, Goasbua, sag' wia is ma denn
Da drinn is's ja mordmäsi schön.

A n d r e d l.

O mein, o God, so was han i
Mein Lebtag niemale mindaschßt g'seh'n

S e p p.

Der Glanz, die Pracht, mir is auf Ehr',
Als wann i glei im Himmel wär',

A n d r e d l (entschlossen.)

Is d' Himmel oder is die Höll,
Wir müssen eini auf der Stell'
Kumm, Sepp!

S e p p.

Ja, Andredl!

A n d r e d l.

Nur schleuni —

S e p p.

Setzt eini!

B e i d e.

Nur sei stad und fein schleuni.
(sc. wie vorher.)

Terzett.

S e p p.

Schau ich Dich an, so is mir frei,
Als wie ich's erste Mal
An himmelhohen Felsen auf
Bin g'stiegen aus'n Thal
Da hat vor meinen Blicken g'leucht'
In blauer Luft das Eis,
Und mitten drinn hat's blüht' so hold
Das Blümerl Edelweiß!
Da hab' ich mich kaum z' fassen g'wußt'
Und g'seuszt voll Sehnsucht in der Brust

O Edelweiß

Du schönster Preis

Du Unschuldsbild so rein

Gern will ich's Leb'n

Für Dich hingeb'n

O Edelweiß, sei mein!

[Wiederholt mit Coralle und Andredl.]

O Edelweiß 2c. (wie oben.)

Coralie (für sich).

Wie reizend ist der Jüngling
Wie strahlt so kühn sein Blick
Und seine Worte klingen
In's Ohr mir wie Musik!

Andredl (zu Sepp).

Das Weibsbild, es ist sauber
Das G'wachst is so viel fein,
Die kann do net in Taifel
Sein Urgrößmuada sein?

Sepp (zu Coralie).

Sag an, bist Du ein Mensch wie ich,
Oder ein verwünschenes Wesen,
Und wandelst ruhig, bis man Dich
Vom Banne wird erlösen?

Coralie (s. s.)

Verwünschen ich?

Wie amüfant
Erlöse mich? (s. s.) S' ist zu pikant!
Des Burschen Naivität fürwahr,
Sie muthet an mich wunderbar!
Ja, ich bin verwünschen hier
Und das ganze Schloß mit mir,
Denn als ich vor hundert Jahr
Töchterlein des Grafen war
Da verlor' ich meine Ruh
Wie es geschehen? Höret zu!

1.

Ich war Comtesse von Geiersburg,
Und Männerfeindin durch und durch,
Es durfte Keiner mucken sich,
Alle sekirt ich fürchterlich!
Einst aber kam ich übel an
Und ward in Acht und Bann gethan,
Weil ich nicht wollt, daß d'rinn im Wald
Des Eremiten Glöcklein schallt;
Kling, klang, kling, klang,
Klingklingkling!

2.

Da schnupft der fromme Mann voll Wuth,
Schlug auf die Dose, sprach: Schon gut!
Weil Du uns Mannsleut so seküßt
Bewünsch ich Dich und jehz und wirfst
Mit Allen, die bei Dir im Schloß
Nun wandern fortan rußlos
Bis Einer kommt, der mittelst Ruß,
Euch löset aus der Kümmerniß!

(Schließend) Klingklang, 2c. . . .

[Alle Drei Wiederholen.]

Sepp (entschlossen zu Coralie).

Wohlan! Ich will Dich küssen
Du wunderholdes Wesen,

(zu Andreßl.)

Die andern, armen Seelen
Kannst Du derweil erlösen!

Andreßl.

Ah, freili, dumm warst grad nôt Sepp!
Du laßt Dir guat g'scheg'n, i der Tepp!
I kimmt derweil, weil's Dir so paßt!
Abbussein all' dös Geisterg'raßt!

[Da is ka Red

Das thua i nöb! :]

Coralie (zu Andreßl.)

Beruhigt Euch, mein guter Freund
S' ist nicht so schlimm, als Ihr wohl meint,
Ein jeglicher Erlösungsstuß!
Bringt einen Schatz Euch ein zum Schluß,
Darum mein Bester rath' ich Euch,
Rüßt frisch drauf los und Ihr seid reich!

Andreßl (stammend)

Reich sollt' i für das Rüß'n wer'n?
No jehz, die G'schicht, die laßt sich hör'n!
Wenn Schätze zu erwerben sein,

[Laß i mi schon d'rauf ein! :]

Coralie.

Recht so, 's ist gut
Nun fasset Muth

Bedenket Ihr, und glaubet mir:
Seeligkeit verleiht ein Kuß,
Gibt dem Leben Hochgenuß.
Wer das Küssen hat erfunden,
Schuf uns wahre Götterstunden.
Und wer nicht mehr küssen kann,
Ist kein Weib mehr, ist kein Mann!
Ist ein armes Menschenkind
Darum ein Küßchen nur geschwind!

Al l t D r e i .

Seeligkeit verleiht ein Kuß zc. . . .

Finale.

A n d r e d l .

Jetzt Andredl, schau dazu!
Gibt Ihna die ewige Ruah!

Die D a m e n .

Ha, welche Frechheit,
Das ist ja unerhört
Wer ist der Bursche,
Der uns're Freuden stört?
Man fasse ihn
Und lasse ihn;
Hinter Schloß und Riegel
[: ohne Gnad :]

Windelweich durchprügeln!

A n d r e d l .

Himmelseiten Sikrament!
Wird mein Guatthat so dakennt?
Wann i Ent d'alösen thua
Will Ent geben die ewig Ruah
Drescht's ös mir den Bugel voll?
Sikrament, döös is mir z'toll!

Die H e r r e n .

Leute herbei! Leute herbei!

A n d r e d l .

Na das is mir doch zu dumm,
Schlagen am Buckel mir herum!

Bonneville.

Ergreift den frechen Menschen
Bringt ihn zum Herrn des Schlosses!

Geiersburg.

Was giebt es Freunde,
Was ist gesch'h'n?
Ha, Tod und Hölle
Wen muß ich seh'n?
Der Tölpel von 'nem Bauern
Was sucht er hier in meinen Mauern?

Andredl.

Es'is sicher der verwunsch'ne Graf
Der ummageht im G'schloß zur Straf,
Dös G'schau, dö Stimm; dö's Nasentrum,
Andredl, irzt gilt's der bringt Dich um!

Geiersburg.

Heda Laleien
Den Kerl schließt ein,
An sich'rem Ort
Doch schnell, macht fort!

Andredl.

Zu Hilfe, Sepp, zu Hilfe!
Noa, noa, i geh net weg.
Zu Hilfe, Sepp, zu Hilfe!
Dös bringt's mi net vom Fleck!

Sepp.

Halt, sag ich, kruzisatrawalt!
Was packt's Ihr denn an,
Was hat er Ent than?

Geiersburg.

Wie? Wie? Noch einer hier?
Haha, ganz gruslich wird mir!
Es kocht mir das Blut!
Ich komme in Wuth
In eine entsetzliche
Grauenhafte Wuth!

Coralie.

Kühlet Euer Blut,
Bezähmet die Wuth
Ach, lieber Graf, moderiren
Sie sich doch, diese Leute
Sollen uns amüßren
Auf das Beste noch heute,
Denn sie kamen durch's Fenster
Hier zu schau'n die Gespenster
Wollen uns ja erlösen —
Aus den Klauen des Bösen, —

Geiersburg (und die Andern, außer Sepp und Andrebl.)
Uns erlösen?

Coralie.

Ja erlösen aus den Klauen —
Geiersburg und die Andern.
Des Bösen?

Coralie.

Des Bösen?
Geiersburg und die Andern.

Hahahahaha,
Haha, haha, haha,
Das ist ein prächtiger Spaß.
Drum fort jetzt mit Wuth und Haß,
Nur lachen kann man da!
Nur lachen hahaha!
Nur lachen — nur lachen,
Das ist ein prächtiger Spaß.
Hahaha! Hahaha!

Geiersburg.

Ihr braven Burschen seid willkommen,
Und was Ihr habt von mir vernommen,
Tragt mir's nicht nach,
Denn sehet, ach!
Ihr guten Menschenkinder
Ich bin ein alter Sünder,
Der nun schon seid zweihundert Jahr
Mit Menschen nicht zusammen war.

Daß Du a alter Sünder bist,
Dös glaub i Dir schon g'wiß'
Und daß die Dirn an Deiner Seit'
Gar a schöni Sünd'rin is,
Daß aber seit zwahundert Jahr,
Mit Dir si plagt, dös is net wahr!

Geiersburg.

Gewiß ist's war!

Sepp.

Warum net gar!

Geiersburg.

Ich schwör' Euch d'rauf!

Sepp und Andredl.

Geh, geh, hör, auf,

Ha, ha, ha, ha!

Alle

Ha, ha, ha, ha,

Das ist ein prächtiger Spaß,

D'rum fort mit Wuth und Haß,

Nur lachen kann man da,

Nur lachen, hahaha!

Nur lachen, nur lachen,

Das ist ein prächtiger Spaß!

Nur lachen,

Hahaha, hahaha!

Geiersburg.

Und nun Ihr werthen Gäste,

Lad ich Euch zum Feste,

Erscheinet Ihr Bachantinnen, eilet herbei,

Bringet Jubel und Frohsinn mit Euch!

Einzugsmarsch.

Satyren und Bachantinnen.

Chor.

Bachus Heil

Heil dem Gott der Fröhlichkeit

Bachus Heil!

Dem wir jauchzend uns geweiht!

Wo der Gott sein Scepter schwingt
Zubelschall die Lust durchdringt
Wo sein Wonneauge ruht
Quillt des Weines gold'ge Flut,
Wird uns sel'ge Lust zu Theil,
Darum Heil ihm, Bacchus Heil!
Dem Gott der Fröhlichkeit!

Geiersburg.

Dank Euch meine Getreuen
Für Eure Hulbigung
Es soll Euch nicht gereuen,
Denn süßer Labetrunk
Soll allen nun gespendet sein
D'rum auf Banchantinnen, schenket Wein
[: Schenkt ein! :]

Coralie.

Ein Glas gebt mir zur Hand,
Füllt es bis zum Rand,
[: Schenkt ein! :]

Füllt uns die Schale
Mit funkelnem Wein
Sei es Bordeaux
Oder Neb vom Rhein,
Ob ihn Italiens Sonne durchglüht,
Ob seine Blume
In Spanien geblüht,
Ob er gezeitigt
Auf Tokay's Gefild,
Ob ihn am Cap hat
Die Meerfluth umspült,
Ob die Champagne ihm
Verleiht ihr mousseux
Seeligkeit schafft er
Und Lust — Evoe!

Chor.

Seeligkeit schafft er zc.

Coralie.

Als einst die Götter
Den Wein uns vererbt,

Gaben mit äonnengold,
Sie ihn gefrbt,
Träufelten milchweißes
Mondlicht hinein
Und alsbald schäumte,
Gar lieblich der Wein!
Gaben dem Liebling mit,
In seine Gruft,
Von goldnen Blumen
Den würzigen Duft!
Sprachen: Verschewehe nun,
„Sorgen und Weh,
„Seeligkeit schaffe
Und Lust — Evoe!“

Chor (wie früher).

Seeligkeit, zc.,
Höllisches Feuer durchglüht die Brust Hurrah!
Wir schwelgen im Wonnerausch seligster Lust: Hurrah!

Sepp und Andredl.

Mir wird, mir wird,
So g'wiß, so dumm,
Es draht, es draht der Saal
Sie rund herum!

Coralie (zu Weiben).

Nun trinkt, Ihr Freunde trinkt,
Der Wein so lieblich winkt —

[: Stoßt an! :]

Und trinkt mit mir aus!

Feiersburg.

Und habt die Lust Ihr recht beim Zipsel,
So singet uns ein Schnadahüpfel!

Alle.

Ein Schnadahüpfel, ja —

Singt uns, haha!

Ein Schnadahüpfel sollt Ihr uns singen schnell,

[: Und trinkt! :]

S e p p und A r d r e d l.

Zwischen Felsen die voll Schnee,
Dulie, Dulie, Dulie ho!
Liegt a himmelblauer See!
Dulie, Dulie, Dulie ho!
Und wer in den See schaut 'nein,
Siacht das höchsti Glück tias drein,
[: D Du himmelblaua See,
Du stillst mein Herzload net,
Stillst nit mein Weh! :]

2.

Aus der Hütten hint' beim See
Dulie, Dulie, Dulie ho!
Sucht a Dirndal weiß wie Schnee,
Dulie, Dulie, Dulie hoh!
Weiß wie Schnee, roth wia Bluat,
Wann das Dirndl mir is guat
[: D Du himmelblauer See
Aus is das Herzload jetzt, aus is das Weh! :]

C o r a l i e.

Ach köstlich und prächtig
Ecklang das Lied vom See!

G e i e r s b u r g.

Beim Teufel fast möcht' ich
Selbst singen: Dulia!

C o r a l i e.

[: Wein her :]
Stoßt mit uns an,
Luftige Liede
Singen wir dann, —

G e i e r s b u r g.

[: Wohlant! :]
Fangen wir an!

S e p p.

Frisch hin und frisch um
Tirolerisch frisch,
Das G'stanz ist mir liaba
Als Geld auf' n Tisch!

Andredl.

Da obnat am Geierstoan is heut Remafuri
Da tanzt der Herr von Petersil mit der Frau
von Buril

Chor.

Dulie! zc. . .

Sepp.

Schaut amal her, und schaut's amal an,
Daß i da die schönste Tänzerin han!

Andredl.

D mein God, o mein God, die Dirn hat a
Schwar'n,
Die kann i beim Tanzen gar net dazahr'n!

Chor.

Dulie!

Geiersburg.

Ein so, ein so ein Schätzchen,
Ein so, ein so ein fein's,
Und ein so ein liebes Teufel
Is kein's als wie mein's!

Coralie.

Fopp, fopp mi nur zua
Bon Dir nimm is an,
Wirft mi so lang foppen
Bis i's selber gut kann!

Chor.

Dulie!

Sepp.

Und das is mein Dirndl, dös sag i Dir glei,
Und wannst ma's leicht anrührst, so gib't's a
Keilerei!

Andredl.

Geh laß nam's kriagst Ani mit an Wasserkopf,
Au 'm Hals hat 's a Wimmerl, auf 's Jahr
is a Kropf!

Chor.

Dulie!

Coralie.

Mit uns hat's la G'sfahr, wir lieben uns in
Ehren,
Und sie kinnten uns kel in a Kast'l z'samsper'n!

Sepp.

Und war i a Weinstock im Schloßgarten d'rein,
[: I wachset mein Schazerl zum Fenster hinein! —

Geiersburg.

A, das ist mir z'dalkat, oh, das ist mir z'
dumm,

Er nimmt mir mei Schazerl, und i komm darum!

Andredl.

Nu 'm Hof draust beim Brunn
Steht a Hackstock alloan,
Und der hat koan Schaz net,
Was soll er denn thoan?

Chor.

Nu 'm Hof draust zc.

Nur zu, nur immer zu!

Nur zu gebt koa Ruh! —

Sepp.

Zuhu! Zuhu!

Mei Herzlieb bist Du,
Stürzt d' Welt a irzt ein,
Du bist und bleibst mein!

Zuhu! Zuhu!

[: Wiederholt. :]

Geiersburg.

Ihr Trunkenbolde, Euch ereilt,
Die Strafe jez zur Stund',
Der Satan ist's, den Ihr verhöhnt,
D'rur! Fort mit Euch zum Höllenschlund!



4. Bild.

Personen.

Ramotte.
Traubl.
Hegerl.

Witzl.
Andredl.

1. Scene.

Andredl.

Naaha! Naaha!

[: Dirn:] gibst koa Ruh? Ah, ah —

Na, na, gehst nôt zua?

Herzig Dirndal so sauber und fein

Geh komm mit mir Schägerl, sei mein!

Steig' herauf aus dem blauen See,

Still mir mei Herzload, still mir mein Wehl

[: Komm:] mit mir, schnell fort von hier,

D komm mit mir, i führ' di auffi auf die Alz.

Da siegst die schönsten Küah und Kalb'u

Duläh!

Der Todl drobmät auf der Höh',

Verstehst koan G'spaß o mein! o je!

Kennt oan glei nieder, in ja, o wehl!

Ahan, i bin net z' Haus,

Wer klopf, wer is no herin, ni je!

[: Laßt 's mi aus!:]

Os Teufelsvölk, os G'spenster!

[: Laßt 's mi aus!:]

Schleuni 'nauß beim Fenster!

Mi irzt geht's an!

Sie hon mi schon!

Sie reißen mi —

Sie beißen mi —

Sie fragen —
Wie d' fragen —
Zwid — zwad —
Knid — knad —
Sie wollen mi spießen!
Auh!

Harzt hab'ns mi richtig z'rissen!
Ah!

Schau, schau, die saubern Schagerln.
Die liaben Frazerln, [: o mein, :]
Kunt's, tanz' ma sein!
Umadam, rumwidibum,
Heissa Zuhu,

Dös geht, so leicht und so guat°
S'huapft oan vor Freuden ? Bluat,
Es geht, es geht recht guat!

[: Na nöt, was willst? A Bussel?]

A hörst net auf, die schau'n uns ja zu 'a
Na nöt, geh' gib do a Ruah!
Hör' auf, nur glei! —
Nöt kizeln! — i schrei! hihih!

Complet.

Regerl.

1.

Die Menschen muas ma kennen!
„Die Menschen, die soan schlecht!“
So sagt die Mahm und nachhat
Schimpft's auf die Menschen recht,
Und i, i los geduldt,
Sag immer a mal. „Ahan!“
„Schau, schau! no ja! Da hast es!“
Un den? bei mir alloan:
„Der Mensch is nia ganz schlecht, ganz guat,
„Und sag'n kann ma, wann er was thuat,“
S'is a bissel Lieb und a bissel Tren,
„Und a ganz kloan's bissel — Falschheit dabei!“

2.

Zwoo Freundinna, die kumman
 Au'm Kirka zuwanand:
 „Ah hörst! sagt oani: „schön bist,
 „Dös is schon frei a Schand!“
 Die Andri moant: „Geh weida!“
 „Wie kannst denn so was red'n?
 „Du bist ja do di Schönsti“
 „Du g'fallst ganz g'wisß oan Jeden!“
 Sie busseln sie, sie halsen sie,
 Bei alldem aber do sag' i:
 E'is a bisserl Liab und a bisserl zc.

3.

A Bauer liegt im Sterben,
 Stoanreich und a stoanalt,
 Sein Weib, die g'staazte Greszens
 Is jung und schön von G'stalt!
 Die macht a danisch Weba
 „D skafa Herzensmann
 Wannst d' mi valast, o jegerl,
 Was, fang i — nachhat an?
 I schwir' d'as! Willst? I kimm da nach
 Basaufa thu i mi im Dach.
 E'is a bisserl Liab zc.

4.

D' Bawalterin, die reich
 Nur wla a Baunstoß so dürr,
 Laßt in der Stadt si machen
 A neuchi Klust und wie
 E'is erschi Mal am Leib hat,
 Das neuchi, nobli G'wand
 Hat's Hüften, Schultern no — und —
 Halt Alles mitranand —
 Roa Teufel woasß, wia's zuageh'n thuat,
 Nur d' Frau Doktorin kennt's guat.
 Hihihih!
 E'is a bisserl Liab, a bisserl Treu zc.

5.

D' Frau Baderin sagt zur Nachbarin:

„Seit Jahren wad dös net da,
Wie's gestern mein Mann trieb'n hat
Mit mir — na — wirkli — Ja!

„In's Zima is er kemma,

„Hat dudelt und hat g'lacht,

„Hat g'sagt: Na, alti Kraxen,

Bist da! Na irzt gib Acht!

„Drauf hat er busselt mir schon gnua!

„I ada hab mir denkt, nur zua!

Es is a bissel Liab, a bissel Treu &c.



5. Bild.

Personen.

Seiersburg.	Lamotta
Sahnentritt.	Sepp.
Bonneville.	Andredl.
Sapponi.	Mirzl.
Coralie.	Negerl.
Tauro.	Großlechner.
Stella.	Herren, Damen.
Kosamunde.	Kalaien, Bauern.

Bäuerinnen.

Couplet.

Andredl.

1.

I woas net, wias kimmt,
Aber zeitweis, da is
Im Kopf und im Herzen
Mir g'rad a so g'wis,
Als sollt' i was Neug's hör'n
Und sollt' ma 's wer sag'n,
Nur woas i nôt, wenn i
Dadrum kinnat frag'n
Oft schau i in d' Höchen
Oft wieda in's Thal,
Los' nein in die Berg
Und mir is mannigemal
Als ruafat auf oamal
Dö ganzi Natur:
I: Dallata Hua!:]

2.

Da Jaga, wann der
In die Berg umkrallt,
Der macht mi ganz narriſch,
Und jagt mi in'n Wald,
In Bauern ſein Büchſal
Nimm i in da Choam,
Schleich' eini in 'n Wald
Stell' mi hinta die Voam,
Ist kimmt glei a Soamébock
I ziel, los thut's geh'n.
Da liegt ſchon der Soakral
Ah, noa, er bleibt ſteh'n,
Groß ſchaut er mi an
Der denkt ſicherli nur
[: Dalkata Qua!:]

3.

Mit'n Riab'n, da geh't's ma
A alleweil ſchlecht!
Wann i bei die Dirndl
Mi anmachen möcht,
Und geh' ſein' in's Fenſterle
Und klopf hoamli an,
Da habe's ma die Fenſta,
No niemals aufthan.
Da amal, da klopf i
Und bitt: „Dirn' mach' auf!“
Und richti wird aufg'macht,
Steckt aba gleich d'rauf
Da Bada in Kopf 'naus
Und ſchimpft: „Geht nôt zua!“
„Dalkata Qua!“

4.

Die Köchin vom Pfarrer
Die thät ma a g'fall'n,
Sie is so viel dick
Hat a G'sicht, als wia g'mal'n,

Drum bin i ihr nachg'schliche
Unlängst in'n Stall
Auf d' Nacht, wie 's die Milki
Hat g'molchen amal;
In Stall war's stoßfusta
I denf ma: „schon guat;
„I gib ihr a Bußal
Und renn' nacha furt“ —
Dawisch aber anstatt
Da Köchin, die Kuah —
[: Dallata Qua!:]

5.

A meiniga Better
Hat vor a paar Jahr
A Kind kriagt a kloans
Meiner Seel, dös is wahr
Dös Kind war a bildsaubri
Herzige Dirn,
Hat's mi g'seg'n, hat's g'strampft
Wir a Zahnbrecha g'schran.
Danach is brav g'wachsen,
Is wor'n wußerfett
Und mir z' Ehr'e
Da hat's a z' allerersch't g'redt.
Dös aber was g'redt hat,
War wiederum nur:
[: Dallata Qua!:]

6.

I kenn an'n Herrn Maler,
Eisgrau und uralt,
Er kimmt alle Dumma
An d' Berg, wo er malt,
Der thut mi oft trösten,
Sagt: Andredl, sei g'scheibt,
I Qua z' sein, a junga
Is allweil a Freud!
Wann i no kunnt jung wer'n,
Und's Dirndl mi möcht!

Und that mi brav halfen
Und huglat mi recht,
Vor Freud that i jugazen,
Saget's a nurr
[: „Dallata Qua!“ :]

7.

D'rum is mir schon 's Biabste,
Wann d' Nacht bricht herein,
Und i auf der Stroa lieg,
Und schlaf' langsam ein;
Da troamt mir halt oft,
Daf' i stirb' auf oamal
Und flieg schön stad auffi
In himmlischen Saal.
Kreuzstafal In 'm Himmei
Da is 's frei a Pracht
Koon Heiligen gibt's,
Der nöt liab auf mi lacht.
Und d' Engeln, die singen
So himmlisch mir vur:
[: „Dallata Qua!“ :]

Andredl (Kugl).

Mirzel kimm
Kimm herdan,
Da Weg ist offen
Schleich heran.
So bist da? No
Fas' nur Muath
Gib mir Hand mir.
So — so irzt is's guat?
Da soan ma in'n Garten!

Mirzl.

Mein Herz klopft so bang!

Andredl.

Jetzt muasht halt fein warten!

Mirzl.

Bleib' ja nöt gar z'lang!

Andredl.

I suach da den Liebsten glei auf oer Stell',
Und stoßt ma a Unglück zua —
So bet' an Vaterunsa für mein' arme Seel'!

Mirzl.

Da bin i irzt alloan
Bei dem verwunsch'nen G'schloß.
Es druckt mir bölli 's Herz ab,
Mein Angst wachst riesengroß,
Noth geht die Sonn' hinunter,
Die Sträucher wie voll Blut.
O, heilige Muatta Gottes!
Nimm mi in Deine Huath!
Ha! Was ist das?
Hör' i nôt von Weiten
Die Besspaglocken läuten?
's Herz wird ma wieda leicht,
Der Klang, der holde Klang,
Mir die Angst verschucht.
Glöckerl kling,
Glöckerl sing!
Hast a Stimm so klar, so rein,
Glöckerl kling,
Glöckerl sing!
Singst so hell, singst so rein,
Singst so hell, so lieb, so rein!
Sagst zu'n Menschen: „Denkst an d' Muach!
G'schafft habi's ja tagsüba gnuat!“
[: Und wie d' Muatta einsingt 's Riad,
Schlafest ein sie Alli lind!

2.

Glöckerl kling,
Glöckerl sing,
Denn Dein Ton so liab und hell,
Glöckerl kling,
Glöckerl sing,
[: Drinast ma tieaf in d' Seel! :]

Kuassst ma zua: „Schau Dirn, sei g'scheidt!“
„Glaub' an Himmel, alli Zeit! —“
[: „Glaub', daß Dir der liabi Gott
Beisteh'n wird in irda Noth!“ :]

Quett.

Mirzl.

Sepp, vielliaba Sepp, i geh
Mit Dir allertwegen,
Will mein Schicksal voll Vertrauen,
Gern in d' Händ' Dir legen,
Aber laß mi nôt von Dir!
Bleib für's ganze Leb'n mit mir,
Sepp, Du liaba staßa Bua
Gib meinem Herzen Glück und Ruah.

Sepp.

Mirzel, theure Mirzel mein,
Aus is's mit uns Beiden,
Forttrieb'n hab't's Ihr mi vom Ort,
I hab's müß'n leid'n,
Hab't's nôt g'fragt, ob mir das Herz,
Bricht vor Kummer und vor Schmerz!
D'rum theuere Mirzel, Dein,
Kann i im Leben nimma sein!

Mirzl.

Du gehst nôt mit mir?

Sepp.

I geh nôt mit Dir!

Mirzl.

Im G'schloß bleibst Du? Ja?

Sepp.

Im G'schloß bleib i da!
Da is ja so herrli,
Da is ja so schön,
Wo G'spensta und Taifeln
Thoar auß- und eingeh'n,

Da schlaf ich beim Tag, und
Wann leuchten d' Stern
Kannst nachat von Weiten
Uns juchaz'n hör'n!

Gesang von Damen.

Lralala u.

Mirzl (erschrocken)

O heil'ger Himmel.

Sepp (für sie)

Die Fräul'na vom G'schloß,
Hi, dös wird ihr vöt g'fall'n!

Mirzl.

Red' Sepp, sag', wer singt da?

Sepp (andwärtig)

I glaub' im Busch schlag'n
A paar Nachtigall'n.
He, Mirzl, was treibst denn?
Bist narrißch wor'n schier?
He, Mirzel, wo bleibst denn?
So kimm doch herfür!

Mirzl.

O Herr! O God!
Der Anblit is mein Tod!
Im — ranschenden — Wasser —
Im Mondlicht — o mein!
Da baden und singen
Bier Weibebilder d'rein! —

Sepp.

Wer'n Seejungfern sein!

Mirzl.

Ja, Seejungfern, freili —
Du redst ma lang guat
Die Bieri san Dirndeln.

(Schluchzend)

Von Fleisch und von Blut!

Sepp.

Von Fleisch und von Blut?

Mirzl.

Und irzt woß i All's —
Und irzt geh' i z' Haus,
V'ht God, Sepp, Du Unhold,
Mit uns Zwoa ist 's aus!

Sepp.

[: Hör mi an! :]
• Mirzel, geh' bleib' bei mir,
Herziger Schatz!
Hast mi ja dernot gern,
Schau, i d' arrath's!
Wannst' mi irzt stgen laßt,
Bin i im Stand
Nimm die vier Dirndl'e mir
Glei mitanand!

Mirzl.

Sepp, mei Bua, sag' is 's wahr.
Bist mir no treu?
Nachhat so bitt i Di,
Kumm mit mir gleil!
Denn die vier Dirndl'e z'selbe
Fürcht' i weit mehr!
Als wann die ganze Welt
Voll Laifelen wär! — :]

Sepp.

Mein Dirndl!

Mirzl.

Mei Bua!

Sepp.

A Bufferl!

Mirzl.

Nur zu!

Beide.

Duliehi! Schaz Du bist mein —
Duliehi! für alle Zeit!
Duliehi! Und obendrein
Duliehi! für d' Ewigkeit,
Duliehi! Tsch!
(Gruppe)

Schlussgesang.

!; Mir sein jetzt froh vereinigt und
Bleiben treu uns bis zur letzten **Stund**,
Ein Herz ein Sinn für alle Zeit,
Das wird ein Leb'n voll Seeligkeit! :)
[; Bei der Repetition. :]
O welche Seeligkeit,
Des wird a Leb'n voll von Freud'!

Ende.



BLB Karlsruhe



46 71173 9 031

Verlag von Aug. Cranz in Leipzig.

Neueste
Salon-Compositionen
für Pianoforte.

Richard Eilenberg.

Op.	Mk.
161. Mein Compliment, Salonstück	1.50
162. Im Feenhain, Nocturne	1.50
163. Maurisches Ständchen	1.50
164. An der Newa, Walzer	2.—
165. Türkischer Marsch	1.50
166. Ohne Furcht und Tadel, Characteristischer Marsch	1.50
167. In der Waldschmiede, Characterstück	1.50
168. Mit vollen Segeln, Galopp	1.50
169. Josephine-Gavotte	1.50
170. Chinesentanz, Characterstück	1.50
171. Mephistopheles-Polka	1.50
172. Herzblättchen, Salonstück	1.50
173. Guten Morgen Vielleibchen, Serenade	1.50

Ernest Gillet.

No.	Mk.
1. La Chasse aux Papillons, Morceau caractéristique	1.50
2. Evocation, Morc. caractérist.	1.20
3. Le Ronet de Grand'Maman, Morceau de genre	1.50
4. Au Village, Air de Gavotte caractéristique	1.50
5. Air de Ballet, Mouvement de Valse	2.—
6. Dans le Lointain, Mouvement de Marche	2.—
7. Bonheur perdu, Valse de Salon	2.—
8. Le Défilé de la Garde, Marche caractéristique	1.80
9. Ventre à Terre, Galop de Conc.	1.80
10. Sérénade de Pierrot, Morceau caractéristique	1.20
11. La Coquette, Gavotte	1.50
12. Ballerine, Valse	1.80

Neueste Tanzmusik
für Pianoforte.

J. Ivanovici.

Op.	Mk.
127. Die Balkkönigin, Walzer	2.—
129. Erzherzog Carl Ludwig Marsch	1.20
131. Romania-Walzer	2.—
132. Weiße Tauben, Walzer	2.—
133. Camilla-Polka	1.20
Die Königin des Morgens, Walz.	1.80
Elena, Polka-Mazurka	1.20
Herzliebchen, Walzer	1.80
Kaiserreise, Marsch	1.20
Leicht wie der Traum, Walzer	1.80
Mariana, Polka	1.20
Mondscheinwalzer	2.—
L'Odalisque, Polka-Mazurka	1.20
Orient-Rosen, Walzer	1.80
Bomänen-Herz, Walzer	1.80
Schiffers Töchterlein, Walzer	1.80

Emile Waldteufel.

Op.	Mk.
240. Tout Paris, Walzer	1.80
241. Ange d'Amour, Walzer	1.80
242. Deux à Deux, Walzer	1.80
243. Zugvögel, Polka	1.20
244. Es muss doch Frühling wer- den, Walzer	1.80
245. Brautwalzer	1.80
246. Invitation à la Gavotte	1.20
247. Lichtfontaine, Walzer	1.60
248. Zickzack-Polka	1.20
249. Liebesgedicht, Walzer	1.80
250. Fin de Siècle, Walzer	2.—
251. Vogelstimmen, Walzer	2.—
252. Ein Tag in Sevilla, Spani- scher Walzer	2.—
253. Himmelsaugen, Walzer	2.—
254. Blumencorso, Walzer	2.—
255. Souveraine, Mazurka	1.20

Vorstehende Werke

sind auch für Piano zu 4 Händen, Piano und Violine, für Zither, für
groses und kleines Orchester etc. erschienen.

C. G. Reiter, Leipzig.